

Geförderte Leistungen für die Kulturlandschaft

Die Landwirtschaft prägt unsere Landschaft, und die Landwirtschaftspolitik tut dies auch. In unserem Grundsatzartikel zeigt ein Kenner der Materie die Entwicklung in den letzten Jahrzehnten auf. Und er erläutert wichtige Neuerungen, die Parlament und Bundesrat im Rahmen der Agrarpolitik 2014–17 beschlossen haben. Mit der neuen Direktzahlungsart der Landschaftsqualitätsbeiträge sollen Leistungen der Landwirtschaft für die Pflege der Kulturlandschaft gezielt gefördert werden.

Von Markus Richner Kalt*

Im Verständnis der Europäischen Landschaftskonvention sind Landschaften wahrgenommene Spuren des Zusammenwirkens von Kultur und Natur. Die Landwirtschaft verkörpert dieses Zusammenwirken beispielhaft. Da mehr als ein Drittel der Fläche der Schweiz landwirtschaftlich genutzt wird, ist sie bis heute landschaftsprägend.

Zur Pflege der Kulturlandschaft verpflichtet

Die Landwirtschaft hat in der Schweiz nur noch marginale wirtschaftliche Bedeutung. Einer Mehrheit der Gesellschaft ist zudem der unmittelbare Bezug zum 1. Sektor längst abhanden gekommen.

Trotzdem ist die Land- und Alpwirtschaft in zahlreichen Diskursen omnipräsent und für unser Land mitunter identitätsstiftend. Dies hat nicht bloss mythische, sondern handfeste, lebensweltliche Gründe. Der unaufhaltsamen Ausdehnung des Siedlungsraums steht die Gesellschaft ohnmächtig gegenüber. Zudem schränken zwei Tendenzen die Erlebbarkeit des Siedlungsraums zunehmend ein: Der öffentliche Raum wird immer stärker reglementiert, und mit der weiträumigen Umsetzung des Traums vom Eigenheim geht eine umfangreiche Privatisierung von Landschaft einher.

Weitgehend zugängliche und erlebbare Landschaften finden sich hingegen im Wald und auf der Landwirtschaftsfläche. Der Wald steht aufgrund seines

vollständigen Schutzes und der langen Bewirtschaftungszyklen für landschaftliche Stabilität. Die Landwirtschaftsfläche ist demgegenüber aufgrund der Siedlungs- und der dynamischen Strukturentwicklung des Sektors zunehmend unter Druck und einem permanenten Wandel unterworfen. Damit ist die land- und alpwirtschaftlich genutzte Fläche zur vorrangigen gesellschaftlichen Projektionsfläche für den Erhalt intakter und authentischer Landschaften geworden. Institutionell hat sich dies im Landwirtschaftsartikel der Bundesverfassung (Art. 104 BV) niedergeschlagen: Der Bund hat den Auftrag, Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass die Landwirtschaft einen wesentlichen Beitrag zur Pflege der Kulturlandschaft leisten kann.

In der Agrarpolitik zunehmend berücksichtigt

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Subventionierung der Berglandwirtschaft schrittweise ausgebaut. Mit einkommenspolitischen Massnahmen wie der Unterstützung der Viehwirtschaft im Berggebiet erzielte die Agrarpolitik indirekt auch landschaftliche Effekte: Im Vergleich zum europäischen Alpenraum fiel die Aufgabe der Flächen-nutzung im Schweizer Berggebiet weniger dramatisch aus.

Trotzdem fielen auch hierzulande seit den 1960er Jahren Grenzertragslagen zunehmend aus der Produktion. Als Folge der Mechanisierung hatten sich nämlich die Standortnachteile der Berglandwirtschaft sukzessive vergrössert. Die Verbrachung des Alpenraums als Folge des Strukturwandels wurde zum politischen Thema. Um einer Bewirtschaftungsaufgabe entgegen zu wirken, führte der Bund 1980 sogenannte Bewirtschaftungsbeiträge ein (Hangbeiträge und Sömmerungsbeiträge), welche explizit auf die Kulturlandschaftspflege

* Markus Richner Kalt, gelernter Pflästerer und studierter Geograf, ist seit November 2013 Fachleiter Direktzahlungen in der Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons Luzern. Zuvor war er während fünfzehn Jahren wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundesamt für Landwirtschaft. Unter anderem leitete er dort das Projekt für die Entwicklung der Landschaftsqualitätsbeiträge.

ausgerichtet waren. Diese Beiträge haben sich bewährt und werden auch im Rahmen der Agrarpolitik 2014–2017 (AP14–17) weitergeführt.

Aussenhandelspolitische Erfordernisse machten in den 1990er Jahren eine agrarpolitische Differenzierung von Markt- und Einkommenspolitik notwendig. In mehreren Reformetappen wurden Direktzahlungen zur Förderung von multifunktionalen Leistungen der Landwirtschaft eingeführt. Unter anderem konnten die ökologischen Direktzahlungen, welche auf landschaftliche Naturwerte abzielen, laufend erweitert werden. Mit den Vernetzungsprojekten

wurde schliesslich ein Programm etabliert, das den Lebensraumansprüchen gefährdeter Arten Rechnung trägt.

Im Rahmen der AP14–17 zielgerichtet gefördert Selbstverständlich waren mit der Umsetzung dieser Instrumente auch für die Bevölkerung wertvolle Landschaftseffekte verbunden, wie beispielsweise der Schutz der Hochstammobstbäume. Die ökologischen Direktzahlungen stiessen jedoch bei landschaftlichen Kulturwerten an Grenzen: Mit der bestehenden Rechtsgrundlage konnten regionale, nicht strikt ökologisch fundierte Anliegen wie beispielsweise



FLS-Projekte mit Bezug zur Landwirtschaft I: Im Churer Rheintal hat der FLS das Projekt «Allegra Geissenpeter» von Pro Natura unterstützt. Mit dem Einsatz von Ziegen konnten die Verbuschung und Verwaldung artenreicher Trockenwiesen gestoppt und wertvolle Waldweiden offengehalten werden. Das Pilotprojekt hat aufgezeigt, wie die vielerorts aufgegebene Nutzung solcher Lebensräume im Alpenraum für die Landwirte wieder attraktiv gemacht werden kann.

Projets FSP en rapport avec l'agriculture I: Dans la Vallée du Rhin de Coire (Churer Rheintal), le FSP a soutenu le projet «Allegra Geissenpeter» de Pro Natura. Le pacage de chèvres a permis d'éviter que des prairies sèches riches en espèces mais aussi de précieuses clairières ne soient envahies par les broussailles et regagnées par la forêt. Le projet pilote a montré comment il est possible de revaloriser ces paysages aux yeux des agriculteurs de l'arc alpin.

Progetti FSP collegati all'agricoltura I: nella Valle del Reno, presso Coira, il FSP ha sostenuto il progetto «Allegra Geissenpeter» di Pro Natura. Con l'impiego di capre si è riusciti a fermare l'inselvaticimento e l'avanzata del bosco su prati secchi ricchi di specie, e a mantenere aperti dei pregiati pascoli boschivi. Il progetto pilota ha dimostrato come rendere di nuovo attrattivo per gli agricoltori l'utilizzo, ormai abbandonato in molti luoghi, di questo tipo di habitat naturali dell'Arco alpino.

die Förderung des Bergackerbaus oder der Erhalt der traditionellen Bewirtschaftung von Waldweiden nicht ausreichend berücksichtigt werden.

Der wachsende Umfang der im Rahmen der Direktzahlungen ausgerichteten Subventionen führte 2007 zur parlamentarischen Forderung nach einer Überprüfung der Effektivität der Direktzahlungen. In der Folge verabschiedete das Parlament ein Direktzahlungssystem mit zielgerichteten Anreizen für die multifunktionalen Leistungen der Landwirtschaft.

Neben der Unterstützung von Versorgungssicherheit, Artenvielfalt, umwelt- und tierfreundlichen Produktionssystemen sowie der Ressourceneffizienz wurden insbesondere auch zielgerichtete Anreize für Landschaftsleistungen geschaffen: Mit Kulturlandschaftsbeiträgen wird die quantitative Erhaltung offener Kulturlandschaften gefördert, und mit Landschaftsqualitätsbeiträgen kann die Vielfalt der Kulturlandschaften der Schweiz in qualitativer Hinsicht unterstützt werden (vgl. detaillierte Beschreibung im Kasten).



FLS-Projekte mit Bezug zur Landwirtschaft II: In Oberflachs AG werden mit finanzieller Unterstützung des FLS die eindrücklich hohen Trockenmauern saniert, die beim Schloss Kasteln steile Rebberge gliedern. Das Projekt, das vom regionalen Naturpark Jurapark Aargau getragen wird, wird auch mit Beiträgen aus dem Landwirtschaftsbudget mitfinanziert. Es kommt dem Rebbau zugute, der hier in naturnaher Umgebung feinen Wein und zugleich Biodiversität produziert.

Projets FSP en rapport avec l'agriculture II : A Oberflachs AG, les impressionnants hauts murs de pierres sèches qui structurent la vigne en pente raide proche du château Kasteln sont en voie d'assainissement avec l'aide financière du FSP. Le projet, qui relève du Parc naturel régional du Jura argovien (Jurapark Aargau), bénéficie également de contributions imputées au budget agricole. Il profite à la viticulture, qui produit ici, dans un environnement proche de l'état naturel, un excellent vin et par ailleurs de la biodiversité.

Progetti FSP collegati all'agricoltura II: a Oberflachs (AG), con il sostegno finanziario del FSP si stanno rimettendo in sesto i muri a secco, particolarmente alti, che fanno da reticolo ai ripidi vigneti del castello «Kasteln». Il progetto, patrocinato dal Parco naturale regionale «Jurapark Aargau», è cofinanziato anche con i contributi del budget agricolo: a tutto vantaggio della viticoltura locale che, in un ambiente pressoché naturale, produce un ottimo vino e nel contempo anche biodiversità.

An der Landschaftskonvention orientiert

Der neu eingeführte Landschaftsqualitätsbeitrag (LQB) stellt die regionsspezifische Förderung landschaftlicher Kulturwerte sicher und ergänzt damit die Unterstützung ökologisch motivierter Landschaftsleistungen. Er orientiert sich an der von der Schweiz ratifizierten Europäischen Landschaftskonvention

sowie an den Politikempfehlungen des Nationalen Forschungsprogramms NFP 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen»: Landschaftsentwicklung muss auf demokratischen Prozessen aufbauen und impliziert den Einbezug der Akteure mit Ansprüchen an die Landschaft.

Direktzahlungen für Landschaftsleistungen

Landschaftsqualitätsbeiträge

Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) werden projektbezogen ausgerichtet. Sie ermöglichen die Berücksichtigung regionaler Anliegen und gewährleisten eine zielgerichtete Förderung von Landschaftsleistungen der Land- und Alpwirtschaft. Auf der Grundlage regionaler kulturlandschaftlicher Zielsetzungen reichen die Kantone dem Bund projektspezifische Massnahmenkonzepte zur Bewilligung ein. Bewilligte Projekte werden vom Bund zu 90% finanziert. Der Kanton setzt sie im Rahmen von achtjährigen Bewirtschaftungsvereinbarungen um.

Kulturlandschaftsbeiträge

Kulturlandschaftsbeiträge bieten Anreize zur Verhinderung von Waldeinwuchs in Grenzertragslagen. Für die Ausgestaltung der Beiträge wurde die spezifische Dynamik der Waldausdehnung berücksichtigt: Beiträge werden vorwiegend im Hügel-, Berg- und Sömmerungsgebiet gewährt und die jeweils geeignete Bewirtschaftungspraxis wird gezielt gefördert.

Offenhaltungsbeitrag: Dieser Flächenbeitrag wird ausschliesslich Ganzjahresbetrieben in der Hügelzone und im Berggebiet ausgerichtet. Er bezweckt den Ausgleich von Bewirtschaftungserschwerissen und stellt die Weiterführung der Bewirtschaftung im Alpenraum und im Jurabogen sicher.

Hangbeitrag: Wird die Mähnutzung von schwierig zu bewirtschaftendem Gelände aufgegeben, wachsen diese Flächen ein. Die Mähnutzung von Hang- und Steillagen wird deshalb mit einem nach Hangneigung abgestuften Flächenbeitrag unterstützt.

Steillagenbeitrag: Ganzjahresbetriebe mit einem hohen Anteil an Hang- und Steillagen weisen besonders schwierige Bewirtschaftungsverhältnisse auf. Damit die Mähnutzung der Flächen dieser Betriebe weiterhin gewährleistet bleibt, erhalten sie eine zusätzliche betriebsbezogene Unterstützung.

Hangbeiträge für Rebflächen: Die Bewirtschaftung von Rebflächen in Hang- und Terrassenlagen ist ebenfalls mit deutlichem Mehraufwand verbunden. Damit die Fortführung der landschaftlich meist besonders bedeutenden Nutzung von Hang- und Terrassenreben sichergestellt ist, werden zum Ausgleich dieser speziellen Bewirtschaftungserschwerisse Beiträge ausgerichtet.

Alpungsbeitrag: Unterhalb der Baumgrenze bewirtschaftete Alpflächen gehören zu den am stärksten von der Einwaldung betroffenen Flächen. Die Offenhaltung hängt davon ab, dass der Druck durch die Beweidung aufrecht erhalten bleibt. Deshalb darf die Zahl der gesömmernten Tiere nicht abnehmen. Da die Bestossung der Alpen wesentlich vom Entscheid der Bewirtschafter von Ganzjahresbetriebe abhängt, die eigenen Tiere zu sömmeren, erhalten deren Bewirtschafter einen Beitrag für die Alpung ihrer Tiere.

Sömmerungsbeitrag: Zur gezielten Unterstützung der saisonalen Weidewirtschaft erhalten die Bewirtschafter von Sömmerungs- und Gemeinschaftsweidebetrieben Sömmerungsbeiträge, die sich am Ertragspotenzial (Normalbesatz) der jeweiligen Alp bemessen. Die Beiträge werden ausgerichtet, wenn Anforderungen hinsichtlich Weidpflege, Düngung usw. eingehalten werden und die Bestossung im Umfang von 75-110% des Normalbesatzes erfolgt.

LQB werden deshalb projektbezogen ausgerichtet: Auf der Grundlage in der Region entwickelter kulturlandschaftlicher Zielsetzungen wird unter Mitwirkung der Landwirte ein zielführendes Massnahmenkonzept entwickelt, welches im Rahmen von Bewirtschaftungsvereinbarungen zwischen Kanton und Bewirtschaftern umgesetzt wird. Der Bund übernimmt die Beiträge zu 90 %. Er macht keine inhaltlichen Vorgaben, was Ziele und Massnahmen anbelangt, definiert jedoch die Mindestanforderungen an Projekte und bewilligt die Umsetzung und Finanzierung

In Pilotprojekten bewährt

Im Rahmen von Pilotprojekten für Landschaftsqualität hat sich dieses Vorgehen bewährt. Landschaftsleistungen wie die schonende Waldweidewirtschaft (Franches-Montagnes), die aufwändige Pflege von Ackerterrassen (Unterengadin), eine Erhöhung der Kulturreichhaltigkeit in der Fruchfolge (Plaine de l'Orbe) oder Aufwertungen für die Naherholung (Limmattal) können gezielt dort unterstützt werden, wo eine entsprechende gesellschaftliche Nachfrage besteht. Der Einbezug der Landwirte in die Projektentwicklung stellt dabei sicher, dass die Landschaftspflege einen Bezug zu Abläufen der landwirtschaftlichen Produktion behält und authentisch bleibt. So ist beispielweise im Unterengadin der Bergackerbau nicht Selbstzweck, sondern durch die angestrebte Versorgung der Brauerei in Tschlin mit Engadiner Braugerste motiviert.

Mit den Kulturlandschafts- und den Landschaftsqualitätsbeiträgen stehen ab 2014 agrarpolitische Instrumente zur Verfügung, die gezielte Anreize zur flächendeckenden Offenhaltung der Landschaft bieten und den Kantonen die Möglichkeit eröffnen, spezifische Landschaftsleistungen regional differenziert zu unterstützen. Die Bewirtschafteter erhalten damit gleichzeitig die Möglichkeit, die Kulturlandschaftspflege besser in Wert zu setzen.

Optimale Ergänzung zum FLS-Engagement

Synergien mit bereits bestehenden Instrumenten und mit Aktivitäten weiterer Akteure ergeben sich in zweierlei Hinsicht. Die Kombination von Landschaftsqualitäts- und Vernetzungsprojekten ist möglich und vielerorts sinnvoll. Die Förderung von landschaftlichen Natur- und Kulturwerten lässt sich gut kombinieren. Zudem ergänzen die LQB auch

Aktivitäten von Stiftungen oder dem FLS optimal. Einmal realisierte Aufwertungen wie die Anlage von Alleen oder Trockensteinmauern können mit LQB in ihrem Wert langfristig erhalten werden, da die LQB die jährlich wiederkehrenden Leistungen der Landwirte zu deren Unterhalt abgelten. Angesichts der Tatsache, dass in verschiedenen Kantonen auch Landschaftsqualitäts-Projekte in Agglomerationsgebieten in Vorbereitung sind, dürften sich auch interessante Synergien mit den Aktivitäten des FLS im Rahmen seiner Kampagne zum Siedlungsrand ergeben.

Mit der zielgerichteten Unterstützung der Kulturlandschaftspflege schafft die AP 14-17 insgesamt bessere Voraussetzungen dafür, dass die Land- und Alpwirtschaft zum Erhalt vielfältiger Landschaften beiträgt und diese als Ressource und Standortfaktor stärken hilft.

Weitere Informationen auf der Webseite des Bundesamts für Landwirtschaft:
www.blw.admin.ch/themen/01471/

Résumé

Nouveaux paiements directs au profit de l'entretien du paysage

L'article de fond de Markus Richner Kalt de la présente édition du Bulletin FSP s'ouvre sur une affirmation très intéressante : « Selon la définition qu'en donne la Convention européenne du paysage, les paysages sont des empreintes consciemment perçues de l'interaction de la culture et de la nature. L'agriculture incarne cette interaction de manière exemplaire. »

Riassunto

Nuovi pagamenti diretti per la cura del paesaggio

«Nello spirito della Convenzione europea del paesaggio, i paesaggi sono le tracce visibili dell'interazione tra coltura e natura. L'agricoltura incarna esemplarmente quest'interazione» Inizia così l'articolo di fondo scritto da Markus Richner Kalt per questo numero del Bollettino FSP. Selciatore per apprendistato e geografo per studio, ha lavorato 15 anni all'Ufficio federale dell'agricoltura (UFAG), dove ha contribuito ad affinare



FLS-Projekte mit Bezug zur Landwirtschaft III: Im Talkessel von Schwyz hat der FLS geholfen, ein Projekt der örtlichen Bauernvereinigung zu finanzieren, das die isolierten Lebensräume der hier noch vorkommenden Gelbbauchunken miteinander vernetzen soll. Naturverbundene Bauern stellten zunächst befristet etwas Land zu Verfügung. So konnten kleine Tümpel angelegt werden, damit sich die gefährdete Amphibienart leichter fortpflanzen und ausbreiten kann.

Projets FSP en rapport avec l'agriculture III : Dans le fond de la vallée de Schwyz, le FSP a aidé à financer un projet de l'union de paysans locale visant à relier en réseau les biotopes isolés du Sonneur à ventre jaune, un petit crapaud qui survit ici. Pour une durée d'abord limitée, des paysans respectueux de la nature ont mis à disposition un peu de terrain, ce qui a permis d'aménager de petites mares facilitant la reproduction et la propagation de ces amphibiens menacés.

Progetti FSP collegati all'agricoltura III: nel fondovalle di Schwyz, il FSP ha aiutato a finanziare un progetto dell'associazione locale dei contadini mirato a interconnettere gli habitat naturali isolati per gli esemplari - qui ancora presenti - di ululone dal ventre giallo. I contadini amici della natura mettono dapprima a disposizione qualche terreno per un po' di tempo; e per favorire la riproduzione e la diffusione di questa specie di anfibio a rischio d'estinzione, sono approntati anche piccoli stagni.

A l'origine de profession paveur, Markus Richner Kalt a fait des études de géographie, de sociologie et d'histoire à l'Université de Zurich, puis il a été pendant 15 ans collaborateur scientifique auprès de l'Office fédéral de l'agriculture (OFAG). A ce titre, il a participé étroitement au développement du nouveau type de paiements directs que sont les contributions à la qualité du paysage, en abrégé CQP, nouvel instrument de la politique agricole 2014–2017. Les CQP ont pour mission de promouvoir les valeurs culturelles paysagères spécifiques des régions.

Markus Richner Kalt est responsable depuis novembre 2013 des paiements directs du Service de l'agriculture et des forêts du canton de Lucerne. Dans son exposé, il décrit l'évolution observée au cours des dernières décennies des surfaces agricoles soumises à la pression constamment croissante des zones urbanisées. Il rappelle que l'article 104 de la Constitution fédérale fait obligation à la Confédération de créer des conditions-cadres adéquates pour que l'agriculture puisse continuer à contribuer substantiellement à l'entretien du paysage.

Les paiements directs augmentés

Pour faciliter le processus, les paiements directs ont été progressivement modifiés et développés, particulièrement dans le cas des agriculteurs de montagne. Les paiements directs écologiques destinés à promouvoir les valeurs naturelles paysagères ont pu être régulièrement augmentés. Des projets de mise en réseau de biotopes ont été réalisés pour répondre aux besoins en espace vital d'espèces menacées. L'auteur relève que l'ensemble de la population bénéficie des effets de ces initiatives. Il cite à titre d'exemple le rajeunissement ou le remplacement de fruitiers de haute tige caractéristiques d'un paysage. Dans le cadre de la politique agricole 2014–2017, le Parlement fédéral – mis à part son soutien à la sûreté de l'approvisionnement, à la diversité des espèces, ou encore à des systèmes de production propres à ménager l'environnement et les animaux – a maintenant également créé des incitations ciblées à fournir des prestations agricoles profitables au paysage. Si le versement de contributions au paysage rural traditionnel favorise la sauvegarde quantitative de paysages cultivés ouverts, les contributions à la qualité du paysage CQP permettront quant à elles de promouvoir la diversité des paysages sur le plan qualitatif.

un nuovo tipo di pagamento diretto: il contributo per la qualità del paesaggio, abbreviato CQP. È la novità introdotta dalla politica agricola 2014–2017, con cui si promuoveranno i valori culturali del paesaggio in maniera specifica per regioni.

Nel suo articolo Markus Richner Kalt (da novembre 2013 capo della sezione pagamenti diretti dell'Ufficio agricoltura e foreste del Canton Lucerna) illustra gli sviluppi degli ultimi decenni: la superficie agricola ha subito una crescente pressione poiché lo spazio insediativo continua a espandersi. L'articolo sull'agricoltura della Costituzione svizzera (art. 104 Cost.) impone alla Confederazione di garantire le condizioni quadro idonee a far sì che l'agricoltura possa continuare a fornire un contributo efficace alla gestione del paesaggio rurale tradizionale.

Conservazione quantitativa

Proprio a tale scopo sono stati gradualmente rivisti e ampliati i pagamenti diretti, in particolare per i contadini delle regioni di montagna. Tra l'altro, sono stati estesi sempre più i pagamenti diretti ecologici a sostegno dei valori naturalistici del paesaggio. Inoltre, con i progetti di interconnessione è stato varato un programma in grado di tenere in debito conto le esigenze negli habitat delle specie minacciate. Attuando questi strumenti, si sono ottenuti effetti importanti anche a beneficio della popolazione, come con la promozione degli alberi da frutto ad alto fusto che conferiscono un volto peculiare al paesaggio.

Nel quadro della politica agricola 2014–2017, il Parlamento svizzero ha ora varato – accanto al sostegno della sicurezza dell'approvvigionamento, della varietà delle specie, dell'efficienza delle risorse e dei sistemi di produzione rispettosi dell'ambiente e degli animali – anche incentivi mirati per indennizzare il lavoro prestato dai contadini in favore del paesaggio: con i contributi per il paesaggio rurale si promuove la conservazione quantitativa dei paesaggi rurali tradizionali, mentre i CQP incentivano dal profilo qualitativo la molteplicità dei paesaggi rurali tradizionali.

Processi democratici

I nuovi contributi CQP si ispirano alla Convenzione europea del paesaggio, ratificata nel 2012, e alle raccomandazioni politiche del Programma nazionale di ricerca PNR 48 «Paesaggi e habitat dell'arco alpino»: lo sviluppo paesaggistico deve fondarsi su processi

Des contributions à la qualité du paysage

Les CQP s'orientent selon la Convention européenne du paysage ratifiée en 2012 et les recommandations politiques du Programme national de recherche « Paysages et habitats de l'arc alpin » (PNR 48) : le développement du paysage doit reposer sur des processus démocratiques et impliquer tous les acteurs

democratici, coinvolgendo tutti gli attori che hanno esigenze nei confronti del paesaggio. I CQP saranno dunque versati in ambito di progetti: sulla scorta degli obiettivi in materia di paesaggio rurale tradizionale sviluppati nelle regioni con il coinvolgimento degli agricoltori, sarà messo a punto un piano di misure atte a raggiungere lo scopo prefissato, da attuarsi nel



FLS-Projekte mit Bezug zur Landwirtschaft IV: In der Grenchner Witi unterstützt der FLS ein Projekt des Kantons Solothurn, das die Riedlandschaft und ihre typische Vegetation aufwerten soll. Dazu werden auch neue Streueflächen angelegt, die das sonst strukturlose Ackerbaugesamt optisch gliedern und Lebensraum für seltene Arten bieten. Durch geeignete Bewirtschaftung helfen Landwirte mit, die Grenchner Witi auch als bedeutendes Wasser- und Zugvogel-Refugium zu sichern.

Projets FSP en rapport avec l'agriculture IV: A Granges, au lieu-dit « Grenchner Witi », le FSP soutient un projet du canton de Soleure appelé à revaloriser cette zone humide marécageuse et sa végétation typique. On aménagera en outre ici des surfaces à litière supplémentaires destinées à structurer ce paysage uniforme et à recréer un biotope adapté à des espèces désormais rares. Une exploitation adéquate aidera également les agriculteurs à offrir dans le Grenchner Witi un refuge de grande valeur aux oiseaux aquatiques et migrants.

Progetti FSP collegati all'agricoltura IV: nella «Grenchner Witi» il FSP appoggia un progetto del Cantone Soletta finalizzato a valorizzare il paesaggio di canneti e la sua tipica vegetazione. Vengono predisposte anche nuove superfici da strame, sia per strutturare visivamente la zona campestre (altrimenti monotona) sia per offrire un habitat naturale alle specie rare. Inoltre, con un'adeguata gestione i contadini contribuiscono ad assicurare che la «Grenchner Witi» sia anche un importante rifugio per gli uccelli acquatici e quelli migratori.

qui ont des prétentions par rapport au paysage. Les contributions CQP seront donc versées pour des projets précis. Des objectifs seront développés dans la région même, puis un concept de mesures sera élaboré sur cette base en collaboration avec les agriculteurs concernés. La réalisation pratique et la gestion du projet font l'objet d'un accord préalable entre le canton et les agriculteurs associés au projet. La Confédération couvre 90% des coûts. Elle ne prescrit pas le contenu des objectifs et mesures, mais impose des normes minimales. La réalisation et le financement du projet requièrent son autorisation.

Cette formule a déjà fait ses preuves dans des projets pilotes de promotion de la qualité du paysage. Elle permet d'accorder un soutien ciblé à des projets là où ils répondent à une demande. L'auteur cite quelques exemples : Franches-Montagnes : prestations paysagères et exploitation respectueuse de pâturages boisés ; Basse-Engadine : entretien très exigeant de champs en terrasses ; Plaine de l'Orbe : promotion de la diversité culturelle par la rotation des cultures ; Limmattal : revalorisation d'espaces ouverts aux loisirs de proximité. Ces projets présentent tous l'avantage, entre autres, de mettre en valeur les efforts des agriculteurs en matière d'entretien du paysage rural traditionnel.

Réaliser des projets de revalorisation à long terme

La combinaison de projets de promotion de la qualité paysagère et de mise en réseau de biotopes est souvent possible et judicieuse. De même, il est parfaitement possible de combiner la promotion des valeurs naturelles et culturelles. Les contributions à la qualité du paysage CQP complètent l'engagement du FSP et les activités apparentées de diverses fondations. Les CQP permettent au FSP de réaliser des projets de revalorisation à long terme – plantation d'allées, relèvement de murs de pierres sèches, etc. A souligner également que les CQP sont versées chaque année aux agriculteurs qui assurent l'entretien ultérieur. Autre perspective : plusieurs cantons préparent actuellement des projets de promotion de la qualité du paysage dans les agglomérations. Il devrait en découler d'intéressantes synergies avec les activités du FSP dans le cadre de sa campagne en faveur des franges urbaines.

Autres informations sur les CPQ :

www.blw.admin.ch/themen/01471/index.html?lang=fr

quadro di accordi di gestione tra Cantone e gestori. La Confederazione si accolla il pagamento del 90% dei contributi. Pur non formulando prescrizioni sugli obiettivi e sulle misure, definisce i requisiti minimi per i progetti e ne autorizza l'attuazione e il finanziamento.

Nel quadro di progetti pilota per la qualità del paesaggio questa procedura si è rivelata valida. Prestazioni in favore del paesaggio come una gestione dolce dei pascoli boschivi (Franches Montagnes) oppure le laboriose cure ai campi terrazzati (Engadina Bassa), l'aumento della diversità delle varietà nella rotazione delle colture (Plaine de l'Orbe) o le valorizzazioni del paesaggio come spazio ricreativo (valle della Limmat) possono venire sostenute in maniera mirata laddove esiste una domanda in tal senso da parte della società. Nel contempo, ai gestori viene data l'opportunità di valorizzare ancora meglio la loro gestione del paesaggio.

È anche possibile coniugare progetti per la qualità del paesaggio e progetti di interconnessione: spesso è la soluzione più logica. La promozione dei valori naturali e culturali di un paesaggio si lasciano combinare perfettamente. Inoltre i CQP completano l'operato del FSP e le attività simili delle fondazioni. Le valorizzazioni attuate con questi contributi, come la messa a dimora di viali alberati oppure la ricostruzione dei muri a secco, possono essere garantite a lungo termine visto che i CQP servono a indennizzare il lavoro di manutenzione annuale effettuato dai contadini. Infine va menzionato che in diversi Cantoni sono in corso di preparazione progetti per la riqualifica qualitativa del paesaggio anche negli agglomerati urbani: ne potranno quindi risultare interessanti sinergie con le attività che l'FSP sta promuovendo con la sua nuova campagna in favore dei margini insediativi. (bv)

Informazioni complementari:

www.blw.admin.ch/themen/01471/index.html?lang=it